

Spotlight

theaterwoche korbach

Beilage

24. Jahrgang

Nr. 6, Ausgabe vom 23. Mai 2020

Festivalzeitschrift der Theaterwoche Korbach 2020

Theaterwoche Korbach 2020



(denkbare) Präsentation
der Werkstatteergebnisse
zum Thema
„Zwängen und Gewalt unter-
liegen - ausbrechen und frei
werden“

am
Samstag, 23.05.2020

Denkbare Werkstatteergebnisse

Traditionsgemäß wird die Theaterwoche mit einer Präsentation der jährlich wechselnden Werkstatteergebnisse abgeschlossen. Bei gutem Wetter findet diese in der Fußgängerzone am Berndorfer Tor statt, führt manchmal zu spannenden Reaktionen im Laufpublikum, ist aber immer auch ein Höhepunkt der Theaterwoche.

Wir haben die Werkstatteleitungen gebeten, uns auch ihre erste Vision eines denkbaren Ergebnisses zur Verfügung zu stellen. Genauere Informationen zum diesjährigen Werkstatthema mit den Textgrundlagen findet man als PDF-Dokument unter folgender Adresse:

http://www.theaterwoche-korbach.de/werkstaetten_einf.html

Einen herzlichen Dank an die Werkstatteleitungen für ihre Visionen, die auf den folgenden Seiten in der Reihenfolge des auch für dieses Jahr geplanten neuen Handzettels vorgestellt werden.

Lesetipp: ... lesen ... sich schönes Wetter vorstellen ... Bilder entstehen und wirken lassen ... und trotzdem genießen ...



„Puppen sind wir,
von unbekanntem
Gewalten am
Draht gezogen ...“
Dantón

Der Mensch ist wie
eine Spieluhr.
Ein unmerklicher
Ruck - und er gibt
eine andere Melodie an.
(Ludwig Büchner)

Ausgehend von den beiden Aphorismen erfolgte in den Werkstätten mit unterschiedlichen theatralen Ansätzen eine Auseinandersetzung mit den Fragen "Was macht uns unfrei?" und "Wie können wir aus dieser Unfreiheit ausbrechen?". Folgende Werkstätten präsentieren in einer lockeren Abfolge die Ergebnisse ihrer 15-stündigen Werkstattarbeit:

Werkstatt 1: PERFORMATIV-AUTOBIOGRAFISCHES THEATER
Patrick Achtelik und Till Gutmann, Aachen

Freiräume

Werkstatt 2: CHOREOGRAPHISCH-BIOGRAPHISCHES THEATER

Sabine Fongar, Mönchengladbach

Zwangsbewegung - Befreiungszwang

Werkstatt 3: KOMMUNIKATIONSTHEATER

Nadine J. N. Knauer, Gudensberg

Gefangen im Nonsense

Werkstatt 4: AUTOBIOGRAFISCHES THEATER

Clara Debour, Berlin

Freiheit. Oder: die Freiheit, frei zu sein

Werkstatt 5: TANZ- UND BEWEGUNGSTHEATER

Serja Vesterinen, Potsdam

Der physische Zustand von Zwängen und dessen Freisetzung

Werkstatt 6: PANTOMIME

Michal Dufek, Prag

„Stellen wir uns vor...“ – Was hätte aus Nora oder Leonce

und Lena werden können?

Die Werkstattpräsentation endet mit einer gemeinsamen Abschlussaktion zu dem „Walz of roses“ von Eugen Dogan, aus dem auch das in den Werkstätten verwendete Spieluhrmotiv stammt.

Sie sind herzlich eingeladen!

zusammengestellt von der Schreibwerkstatt „Spotlight“
www.theaterwoche-korbach.de

Werkstatt 1: PERFORMATIV-AUTOBIOGRAFISCHES THEATER

Patrick Achtelik und Till Gutmann, Aachen: **Freiräume**

Grundlage unserer Präsentation sind ein Textauszug aus Büchners Leonce und Lena, die Spieluhrmusik und die individuellen Schauspieler*innen. Unsere Vision für die Workshoppräsentation im „Berndorfer Loch“ besteht darin, diese drei Elemente miteinander zu kombinieren und den Zuschauer*innen einen Einblick in die individuellen Freiräume und Zwänge der Schauspieler*innen zu ermöglichen. Als Kostüme stellen wir uns vor: stilisierte Kleidung – schwarz, weiß oder grau als Symbol für Uniformität und Generalisierung. An die Kleidung angehängt sind Holzwäscheklammern, auf denen jeweils die individuellen Zwänge geschrieben stehen.

angedachter Handlungsablauf (in Auszügen): Aufgang als Gruppe mit chorischem Sprechen eines Textteils aus Leonce und Lena:

Valerio: Aber eigentlich wollte ich einer hohen und geehrten Gesellschaft verkündigen, dass hiermit die Gruppe weltberühmter Automaten angekommen ist und dass ich nur ein weiterer und vielleicht der merkwürdigste von ihnen bin, weil ich weiß, wer ich bin!

Die Schauspieler*innen bilden einen Pulk im Zentrum des Bühnengeschehens, suchen sich jeweils einen anderen Schauspieler/ eine andere Schauspielerin und lassen die Gliedmaßen des anderen mechanisch bewegen.

Auflösung der Gruppe mit den sich gegenseitig gestellten Fragen zunächst vereinzelt, dann mehrere, steigend. Die Schauspieler*innen gehen kreuz und quer im „Bühnenraum“ und sprechen die Fragen zu den anderen wiederholend. Alle: „Ja, wer bist du denn?“



Till Gutmann: Studium Rohstoffingenieurwesen im Master in Aachen, habe 5 Jahre im rohestheater geschauspielert, im Anschluss 2 Jahre als Co-Regisseur im gleichen Theater gewirkt und habe für 2019 mit Patrick einen Workshop in der Theaterwoche Korbach angeboten. // **Patrick Achtelik:** Studium Germanistik und Theologie auf Lehramt in Essen, habe im rohestheater sowohl als Schauspieler als auch als Co-Regisseur mitgewirkt, habe die Theaterwoche Korbach seit 2012 besucht und habe mit Till einen Workshop in der Theaterwoche angeboten.

Valerio: „Ich bin ich. Und wer bist du?“ Die Schauspieler*innen beantworten durcheinander die Frage, wer sie sind, dabei werden einzelne Antworten laut gesprochen, sodass sie sich akustisch von dem großen „Gemurmel“ abheben. Alle: „Ich bin... ein Mann, ...eine Frau, ...ein Hamburger, ...ein Siegener, ...ein Internet-Star ...etc.“

[...] Der letzte Textteil von Valerio würde noch aufgeteilt und teilweise einzeln oder chorisches gesprochen werden. Diejenigen, die nicht sprechen, machen routinierte Bewegungen zu ihren individuellen Alltagszwängen, ohne diese direkt zu benennen.

Valerio: „Sie sehen, das Bild dieser Personen ist so vollkommen gearbeitet, dass man sie von anderen Maschinen gar nicht unterscheiden könnte! Man könnte sie eigentlich zu Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft machen. Sie sind sehr edel, denn sie sprechen hochdeutsch. Sie sind sehr moralisch, denn sie stehen auf den Glockenschlag auf, essen auf den Glockenschlag zu Mittag und gehen auf den Glockenschlag zu Bett, auch haben sie eine gute Verdauung, was beweist, dass sie ein gutes Gewissen haben.“

Die Schauspieler*innen sind darüber empört, dass sie faktisch zu funktionierenden Maschinen degradiert werden, die sich allein durch ihre Zwänge und Funktionsweisen definieren lassen, brechen aus dem mechanischen Spiel aus (...) und gehen zur Spieluhrmusik ab.

Werkstatt 2: CHOREOGRAPHISCH-BIOGRAPHISCHES THEATER

Sabine Fongar, Mönchengladbach: **Zwangsbewegung - Befreiungszwang**

Wir arbeiten in dieser Werkstatt mit dem, was die Teilnehmer einbringen. Daher kann an dieser Stelle nur eine sehr subjektive, frühe Vision einer möglichen Präsentation stehen: Die Spieler*innen stehen, eingefroren als Puppen, verteilt im Bühnenraum, dazu Spieluhrmusik. Sie bewegen sich abgehakt, eingeschränkt, schematisch, wiederholend. Es sind pantomimische Alltagsbewegungen. Jemand putzt sich die Zähne, jemand zieht sich an und wieder aus, jemand tätschelt seinen Hund. Auch sind einzelne Wörter, Satzfragmente oder Ausrufe zu hören, zum Beispiel „Solange du deine Füße unter meinem Tisch hast...!“, „nicht darüber nachdenken“, ... Wie von einem unsichtbaren Puppenspieler gelenkt, verändern sich synchron Rhythmus, Geschwindigkeit, Richtung der Bewegungen. Sie werden verzerrt, als würde jemand an Körperteilen ziehen - bis Einzelne anfangen, sich gegen die Fäden zu wehren und versuchen, sich zu befreien.

In die Spieluhrmusik mischt sich eine elektronische, aggressive Melodie. Die Puppen befreien sich, jede auf ihre eigene Art, und werden wieder menschlich. Manche verändern nur leicht und zögerlich ihre Bewegungen, andere sprengen aggressiv ihre Ketten, wieder andere schneiden bewusst die Fäden durch. Die Figuren reagieren sehr individuell auf ihre neu gewonnene Freiheit. Überschwängliche Freude, Zweifel, Unsicherheit, Flucht von der Bühne, Tanz und Umarmungen, während die Musik leiser wird und endet.



Jahrgang 1991, freiberufliche Theaterpädagogin und Mutter // In Waldeck-Frankenberg verwurzelt, ehemalige Teilnehmerin und begeisterte Unterstützerin der Theaterwoche Korbach // Studium der Kulturpädagogik und Sozialen Arbeit, Erfahrungen u.a. in der Theater-, Umwelt- und Museumspädagogik

Werkstatt 3: KOMMUNIKATIONSTHEATER

Nadine J. N. Knauer, Gudensberg: **Gefangen im Nonsense**

Eine Fußgängerzone. Ein Rechteck markiert die Spielfläche. In der Mitte ein kleineres Rechteck. Ein Schauspieler trägt ein Schild auf die Bühne „Medienparkplatz“. Er stellt es ins Zentrum des kleinen Rechtecks. Weitere Spieler legen Mediengeräte in die Rechteck-Mitte und starten in einen Raumlauf. Ein akustisches Signal - Freeze. Der Schildträger ruft einen Gegenstand im Publikum aus. Alle zeigen mit geschlossenen Augen auf den Gegenstand. Ein Handy klingelt. Alle stürmen auf den „Medienparkplatz“ und sammeln ihre Geräte ein. Im Raumlauf tippen sie Nachrichten. Signaltöne von Nachrichteneingängen. Ein lautes akustisches Signal – Freeze – Augen zu. Der Schildträger beschreibt eine markante Person im Publikum. Alle zeigen in die vermeintliche Richtung. Weiter. Raumlauf. Tippen. Spieluhrmusik. Die Spieler finden sich in Kleingruppen zusammen. Standbilder. Die Baumeister formen Skulpturen durch Marionettenfäden zu typischen Posen für Mediennutzer. Eine Auswahl markanter Solostatuen wird auf Rollbretter gestellt. Je 2 Spieler drehen die Rollbretter, auf denen die Medien-Ballerinas stehen, langsam zur Musik. Nachrichten-Jingle. Eine Statuengruppe wird zu Blogger und Filmteam. Sie gehen ins Publikum. Reaktive Interviews zum Medienkonsum. Zu Sozial-Netzwerken. Fachliche und kritische Fragen. Plötzlich lösen sich Statuen auf. Alle entdecken den Blogger. Handys raus. Ziel: Ein Selfie mit dem Blogger. Eine „Jagd“ beginnt. Die Verfolger: Hater, Stalker, Fans, Influence-User. Man hört Kommentarposts - die sich zu einem Sprachteppich verdichten. Der Blogger sucht Schutz auf dem Medienparkplatz. Die Masse umzingelt ihn. Setzt ihre Handys wie eine Brille auf und dreht sich um. Das Handydisplay zeigt Filmaufnahmen von fremden Augen. Die Spieler formulieren biografische Satz- und Textfragmente (Bezug: Text „Marionette“ von Gabi R.). Zweifel. Angst. Zwänge. „Wenn es keine Medien gäbe, würde ich...“



*Kommunikationskünstlerin
Theaterpädagogin
Filmemacherin
Pferdetrainerin
Künstlerin*

Werkstatt 4: AUTOBIOGRAFISCHES THEATER

Clara Debour, Berlin

Freiheit. Oder: die Freiheit, frei zu sein

Hätten wir uns gemeinsam in Korbach treffen können, hätten wir uns im Workshop autobiografisches Theater gegenseitig Geschichten von Freiheit erzählt.

Wir hätten mit ihnen gespielt, sie befragt, demontiert, ausgeschmückt, verändert, befreit und verschenkt. Teile der Geschichten hätten wir wieder zusammen gebaut - andere in unsere Körper übersetzt und wieder andere hätten Platz in einem Objekt genommen.

In der Fußgängerzone von Korbach hätten wir sie dann geteilt! Wir hätten von verschiedenen Ebenen performativ erzählt, aufgeteilt und doch zusammen. Wir hätten die Passanten für einen Moment mit unseren Geschichten und Objekten begleitet und wären dann zum Finale wieder alle zusammen gekommen.

Eine Person hätte sich in die Mitte des Platzes gestellt und angefangen, ihre Geschichte zu erzählen. Nach und nach wären weitere Personen hinzugekommen, die anknüpfend an diese Geschichte ihre Geschichte entsponnen hätten, bis es mehrere Erzählstränge und eine Vielfalt an Objekten gegeben hätte, die sich in einer Art Stimmgewirr irgendwann wieder zu einer gemeinsam, chorisches gesprochenen Geschichte zusammengefügt hätten.

Unsere gemeinsame Geschichte von Befreiung und Transformation...



seit Februar Referendarin an der Rütli Schule in Neukölln für Deutsch und Politik, vorher freiberuflich im Theater tätig (u.a. als Produktionsleiterin) (im Theaterdiscounter Berlin, beim Performing Arts Festival Berlin, im Ballhaus Naunynstraße Berlin, bei freien Tanz- und Theaterproduktionen) theaterpädagogische Tätigkeiten: roh-theater Aachen, Theaterwoche Korbach, Empowerment-Theaterworkshops in Berlin v.a. mit Frauen, Antibias-Trainerin

Werkstatt 5: TANZ- UND BEWEGUNGSTHEATER

Serja Vesterinen, Potsdam

Der physische Zustand von Zwängen und dessen Freisetzung

Von den drei gegebenen Textmöglichkeiten sollte der Workshop Bezug auf Gabi R.'s „Marionette“ nehmen. Impulse und Inhalte des Textes sollten durch Elemente des Tanz- und Bewegungstheaters verarbeitet werden.

Bei der Werkstattpräsentation wollte ich verschiedene Momente, die Manipulation, Unterstützung, Freiheit und Beengung beschreiben, gemeinsam mit den Teilnehmern darstellen.

Auf der Bühne gibt es Personen, die sich frei bewegen wollen, aber von anderen blockiert werden und Widerstand erfahren. Eine große Gruppe bewegt sich eng in schaukelnden Bewegungen wie ein ruhiger See, um dann zu explodieren und den Übergang von angenehm zu unangenehm zu erleben, wenn sich das Tempo erhöht und die Bewegungen größer und wilder werden, wie das tosende Meer.

Einzelne Personen wiederholen eine bestimmte Bewegung als Loop für eine längere Zeit. Sie erfahren: Wie fühlt sich das Hamsterrad an und wann möchten wir aus diesem herausbrechen? Einige Teilnehmer laufen auf der Bühne, eingepackt in Zeitungspapier und Klebeband. Können sie daraus ausbrechen? Verschiedene Gefühle und Bewegungsmaterialien entstehen daraus. Manche fallen, andere schwanken oder taumeln. Wie reagiert der Körper auf das Loslassen?

Das akustische Leitmotiv des Musikstückes „Waltz of Roses“ soll als dramaturgischer und musikalischer roter Faden die Szenen der Präsentation verbinden. Auch andere Stücke werden verwendet, um alle Facetten des Themas musikalisch widerspiegeln zu können.



freiberufliche Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin, ursprünglich aus Finnland 07/2015 Abschluss als Professionelle Bühnentänzerin, SOZO-Visions in Motion, Kassel 10/2017 Programm zu Tanzpädagogischer Kompetenz am Seneca Intensiv, Berlin seit 2017 Künstlerische Arbeit mit Laien, Profis und verschiedenen Altersklassen momentan in Potsdam und Berlin tätig

Wie Ergebnisse ausgesehen haben: Impressionen aus Werkstattpräsentationen aus der Zeit vor Corona

Werkstatt 6: PANTOMIME: Michal Dufek, Prag

„Stellen wir uns vor...“ – Was hätte aus Nora oder Leonce und Lena werden können?

Vorbemerkung: Wir stützen uns auf die Geschichte von LEONCE und LENA, denn Büchners Werk hat einen sehr starken philosophischen Subtext. In der pantomimischen Ausgestaltung lassen wir uns davon leiten, dass Kinder ihre Gefühle wie Freude, Trotz, Wut, Begeisterung ... klar und eindeutig ausdrücken und greifen die Idee eines Wettbewerbs auf.

Ein Baby lässt uns sofort wissen, was ihm nicht gefällt. Es ist gänzlich frei. Auf unterschiedlichste Weise wird es dann Druck und Einfluss ausgesetzt, im Kindergarten, in der Schule, im Freundes- und Bekanntenkreis... Erwachsene machen aus dem Baby, aus dem Kind dadurch manchmal eine Marionette. Familie, Lebensstrends und Stile, die Fäden sind im Voraus festgelegt. Doch im Inneren bleibt das Kind frei und - plötzlich finden wir heraus, dass wir keine Saiten mehr wollen, auf denen wir „gestrichen“ werden. Wie kann man dem entkommen? Was soll ich tun?

In der **angedachten Szenenfolge** stellen wir uns vor, dass Leonce und Lena mit verschiedenen Optionen spielen und diese pantomisch darstellen:

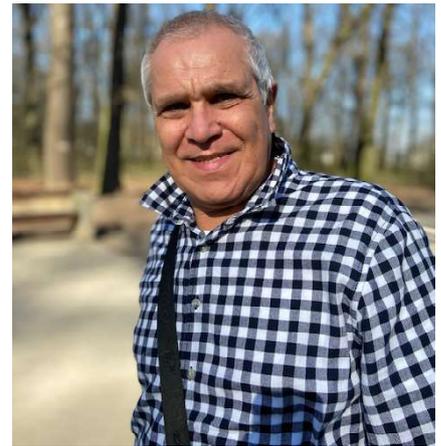
- Leonce und Lena lernen sich normal kennen und werden dann zu „sozialen Maschinen“

- Leonce und Lena verkleiden sich als „Spielautomaten“ - aber sie bleiben Spielautomaten.

- Leonce wird ein Spielautomat sein - Lena wird eine normale Frau sein ... und umgekehrt.

Je nach Situation erzeugen die Umstände Druck und Einfluss auf uns ... und wir gehen der Frage nach, wie wir aus diesen Situationen wieder ausbrechen und wie wir mit unseren Lebensstereotypen umgehen können. Dies stellen wir mit Hilfe der Ausdrucksmittel von Kindern dar, denn sie sind die größten Mimen, ohne es zu merken. Sie sprechen mit Körper und mit Geräuschen! Wir verhalten uns einfach wie Kinder in diesen imaginären Situationen.

Dazu können kurze Videos entstehen: Zum Beispiel werden Leonce und Lena durch Menschen auf der Grundlage von unterschiedlichen Situationen zu Spielautomaten gemacht, die schließlich zu „ihrer Unterdrückung“ wird - und wir zeigen, wie sie wieder daraus kommen könnten? ... und das TOP-Video gewinnt eine Clowns-nase und eine Schokolade.



Mime + Clown

Staatstheater Liberec

Theater „Am Gelande“ Prag

Studio „GAG“ Prag

Jetzt unabhängiger Künstler -

Theatervorstellungen für Kinder usw.

Preise:

- 1996 International Festival of Theatre

TOYAMA JAPAN „The best Performer“

- 2012 „20 Years of Smile“ USA

Impressum:

„Spotlight“ ist seit vierundzwanzig Jahren die offizielle und kostenlose Festivalzeitschrift der Theaterwoche Korbach.

Sie wird i.d.R. von Schülerinnen und Schülern der Alten Landesschule in Korbach gestaltet, die dabei manchmal auch von Mitgliedern aus unterschiedlichen Theatergruppen unterstützt werden.

In der diesjährigen Sondersituation arbeiten mit:

MitarbeiterInnen

Lina Benndorf, ehemalige Schülerin der

ALS, inzwischen in der Ausbildung in Kassel

Helmuth Feide, Student in Aachen, Mitglied der Theatergruppe an der Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen

Im Hintergrund

Michael Schwarzwald, Warburg

Druck: Eigendruck als PDF-Dokument

Auflage: nicht einschätzbar, da die Spotlight über die Adresse

www.theaterwoche-korbach.de

auf der 1. Seite frei zur Verfügung steht. Die nächste Ausgabe von Spotlight erscheint am Montag, 10. Mai 2021 hoffentlich pünktlich zur Eröffnung.

Und nach so viel Virtuellem nun zum Realen,
zu unserem gemeinsamen
„Wir tanzen für ...“
den Rosenwalzer von E. Dogan

<https://youtu.be/mEmyZLaaRWc>



Altbewährtes bewahren und Neuem Raum gewähren

Liebe Gäste, Zuschauer, aktive und passive Besucher der Theaterwoche Korbach,

Uli Staps aus Berlin wies in der Zeitschrift „Spiel & Theater“ auf die besondere Bedeutung der Theaterwoche Korbach hin und machte für den Verein Werbung in dem Sinne, dass er appellierte, Mitglied zu werden: Sollte es uns langfristig tatsächlich einmal gelingen, einen Verein aus 500 Mitgliedern zu schaffen, dann wäre wohl die Theaterwoche Korbach auch auf längere Zeit gesichert! ... und dass wir etwas erreichen können, das macht die Entwicklung der Theaterwoche deutlich, denn sie ist wieder im Etat des Kreises!

Arbeiten Sie mit uns an der Zukunft und Mitgestaltung der Theaterwoche Korbach, auf dass sie noch viele Geburtstage feiern kann!

Bei Interesse sprechen Sie uns an!

Der Förderverein

